

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1881

113 (22.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-425144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-425144)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Copyspaltzeile ob. deren Raum 10 S. für auswärts 15 S.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Bestellt werden auch angenommen von den Herren: Hüner und Winter in Oldenburg, G. Schlotte in Bremen, Haasemund und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothmann in Hamburg, H. Hoffe in Berlin, Th. Dietrich und Comp. in Göttingen, G. L. Daub. und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Inscriptions-Commissions.

Nr. 113.

Elsfleth, Donnerstag, den 22. September.

1881.

Auf das mit dem 1. October 1881 beginnende neue Quartal der

„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ haben wir zum Abonnement ergebenst ein. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mark und nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträger, sowie die unterzeichnete Bestellungen entgegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. October gratis.

Die Expedition.

Präsident Garfield †.

Der Tod hat schweren langen Leiden ein Ende gemacht. Der Präsident der Ver. Staaten, Garfield, ist am Montag Abend 10 Uhr 30 Min. in Longbranch gestorben. Allen denen, welche sein Schmerzenslager umstanden, und den Willkuren, welche mit Theilnahme den täglich wechselnden, bald Hoffnung, bald Verzagen hervorrufenden Nachrichten von dem Befinden des Dulders gefolgt sind, wird die Botschaft, daß Garfield gestorben sei, wie ein Wort der Erlösung klingen. Was Garfield in den zehn Wochen gelitten hat, die seit dem 2. Juli verfloßen sind, als ihn die Kräfte des erbärmlichen Wichtes traf, der aus den freivolsten Gründen die Hand gegen das erwählte Oberhaupt der Vereinigten Staaten zu erheben wagte, das werden wir jetzt erst in seinem ganzen Umfange erfahren. Die ärztlichen Bulletins und die Privatnachrichten, die aus dem Krankenzimmer in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, lassen die Leidensgeschichte des armen Präsidenten zwar ahnen, aber von den immerwährenden Schmerzen und Qualen giebt die Minute zu einer Ewigkeit machen, haben sie gewiß nicht vorüberwiegen als gesprochen. Die Fortschritte der Wissenschaft haben im Dienste der Menschlichkeit auch ihre grausame Seite. Hätte ärztliche Kunst nicht vermocht, so lange gegen die Auflösung anzukämpfen, dem Dulder würde wohl manche schwere Stunde erspart worden sein.

Die Nachricht kommt gewiss Niemandem unerwartet. Die letzten Depeschen mußten darauf vorbereiten, daß das Ende des Präsidenten nahe sei. Am Sonnabend Mittag brach über den Kranken, dessen Kräfte schon so schwer mitgenommen waren, eine neue Kriftis herein. „Der Präsident darf nicht nach anderen Menschen beurtheilt werden. Die wunderbare Kraft Garfield's zeigt sich in Enttäuschen.“ waren die Worte seines Arztes Agnew, der damit wohl das Bekanntniß ablegte, daß Kunst und Wissenschaft zu Ende seien, und daß nur die Natur selbst noch helfen könne. Die schlimmsten Symptome, Fieber, Schüttelfrost, Erbrechen, traten am Sonnabend Mittag ein, und diese haben sich dann in Zwischenräumen wiederholt. Am Sonntag Morgen kehrte schwache Erholung wieder. Der Präsident hatte ja in Washington ähnliche Krisen überstanden, aber nachfolgende Fieberanfälle zerstörten bald wieder die Hoffnung. Am Montag Vormittag hatte der Präsident wieder ein sehr heftiges, zwanzig Minuten dauerndes Fieberanfall. Der Puls war bis auf 143 gestiegen. Die Aerzte ließen über die Hoffnungslosigkeit keinen Zweifel mehr.

Erwartet wie die Todesnachricht kommt, wird sie dennoch erschütternd wirken. Zeit ist die schwere Thatsache bezeugt, daß zum zweiten Male innerhalb zweier Decennien ein Präsident der Vereinigten Staaten von Mörderhand gefallen ist. Beide, Abraham Lincoln wie James Garfield waren Männer, deren Charakter unantastbar gewesen ist, Mäuler strenger Pflichterfüllung und wohlwollender Grösinnung, der Eine Führer seines Volkes in schwerer Kriftis, der Andere die Hoffnung, daß seine Redlichkeit und sittliche Strenge einem schweren Uebel die Art an die Wurzel legen werde. Beide sind das Opfer der Ueberhebung frivolster Geistes geworden, für deren Thun wohl keine Partei direct verantwortlich zu machen ist, in welchen aber die giftigen Auswüchse des Parteilebens zu schrecklicher Wirkung gebracht sind. Wie für Abraham Lincoln, so wird für James Garfield das Volk der Vereinigten Staaten als für Einen trauern, der sein Leben hat lassen müssen, weil er das Beste des Volkes gewollt hat, das ihn an die erste Stelle erhoben hatte.

Kundschau.

* Berlin. Am Dienstag hat in Karlsruhe, in Gegenwart des deutschen Kaiserpaars, vieler anderen Fürstlichkeiten, Gelehrten und sonstigen hohen Gästen, ein freudiges Doppelfest des großherzoglichen Hauses stattgefunden. Am 20. September 1856 führte Großherzog Friedrich die Prinzessin Louise, die Tochter des damaligen Prinzen von Preußen, heutigen deutschen Kaiser, als Gattin heim. Während heute die Großherzogin Louise ihr Haar mit dem Silberkranz schmückt, flocht sie zugleich ihrer Tochter, der Prinzessin Victoria, den grünen Myrthenkranz ins Haar; Schwedens Kronprinz, Gustaf, führt seine holde Braut heim und wie ganz Deutschland dem badischen Fürstenpaare seine Gratulation darbringt, so folgen der jungen Schwedischen Kronprinzessin die Sympathien aller Deutschen über's Meer in ihre neue Heimath nach.

* Nach Beendigung der Hofflichkeiten in Karlsruhe wird sich der Kronprinz Friedrich Wilhelm in seiner Eigenschaft als General-Inspector der 4. Armee-Inspection zu den in der Umgegend von Ludwigsburg und Warbach stattfindenden Manövern des 13. (württembergischen) Corps begeben.

* In jüngster Zeit ist erst von einem schweizerischen und dann von einem englischen Blatte die Nachricht gebracht worden, König Karl von Württemberg sei zum Katholizismus übergetreten. Dieses Gerücht wird jetzt von Persönlichkeiten, welche mit den Verhältnissen des württembergischen Hofes vertraut sind, als ein Märchen bezeichnet.

* Am Sonnabend früh verstarb in Berlin der hochverdienende kommandirende General des 3. Armee-corps, General der Infanterie von Grob, genannt v. Schwarzhoff, an den Folgen eines vor mehreren Wochen erlittenen Sturzes mit dem Pferde.

* Wien, 20. September. Von unterrichteter Seite verlautet, die bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland werde im Laufe des Octobers auf österreichischem Boden, muthmaßlich in Krakau, stattfinden.

* Schweiz. Das furchtbare Vergiftungs-Unglück bei Elm hat auch den Bundesrath beschäftigt. Bei der Katastrophe haben 118 Menschen das Leben verloren; es sind 22 Wohnhäuser, 50 Ställe, 4 Magazine und 4 Arbeiterhäuser verbrannt worden. Der Bundesrath organisiert nun die Privatwohltätigkeit durch Bildung von Hilfscomittees im In- und Auslande und hat die eidgenössische Staatskasse angewiesen, eingehende Beiträge in Empfang zu nehmen.

* Spanien. Von einer Reise des Könige Alfons nach Wien und London ist in den maßgebenden Kreisen von Madrid nichts bekannt und ebenso bedarf das Gerücht von der bevorstehenden Vermählung einer Infantin mit einem österreichischen Prinzen noch sehr der Bestätigung.

* Haag, 17. Septbr. Die Feiernsterlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Friedrich der Niederlande finden am Freitag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Schlosse Pauw aus statt. Der Trauerzug wird sich durch den Haag nach der Stadt Delft bewegen, wo der Pastor van Koetsveld die Leichenrede hält. Außer der königlichen Familie werden Prinz Albrecht von Preußen und der Großherzog von Sachsen den Feierlichkeiten beiwohnen.

* Longbrond, 20. September. Gestern Abend um 11½ Uhr fand ein Cabinetrath statt, worauf die Cabinetmitglieder an den Vicepräsidenten Arthur telegraphirten, es sei ihre schmerzliche Pflicht, ihn von dem Tode des Präsidenten zu benachrichtigen. Sie empfahlen ihm, unverzüglich den Eid zu leisten und mit dem ersten Zuge nach Longbrond zu kommen. Der Tod Garfield's verurtheilte in ganz America die tiefste Trauer. Von vielen Kirchen der Union erkönte noch gestern Abend Trauergeleute. Die Journale der Südstaaten veröffentlichen bereits Trauerorakel.

* Washington, 20. September. Arthur leistete gestern Abend in seiner Wohnung vor zwei Richtern des obersten Gerichtshofes des Staates Newyork den

Eid und ersuchte Mac Veagh telegraphisch, der Wittwe Garfield's sein tiefstes Beileid auszudrücken.

* Afrika. Der Vicekönig von Aegypten hat den ihm von der Soldateska aufgedrungenen Ministerpräsidenten „beglückwünscht“ und an die „Stärkung“ erinnert, die Aegyptens Finanzen durch die europäische Controlkommission erlangt habe. „Aegypten ist ruhig.“ Der Theaterdirector in Kairo hat ein ganz neues Personal von Sängern und Sängerninnen, Tänzern und Tänzerninnen engagiren müssen und der Vicekönig amüsst sich schon wieder ganz viedelndlich! Also kann Europa um die paar lumpigen Milliarden, die ihm Aegypten schuldet, ganz ohne Sorgen sein. Daß von den europäischen Mächten die ägyptische Lage indessen doch nicht ganz so rosig aufgefaßt wird, ergibt sich aus einem Konstantinopeler Telegramm des Inhalts, daß der Sultan unter gewissen Bedingungen der Besetzung Aegyptens durch fremde Truppen zustimmt. Diese Bedingungen sind, daß ein türkisches Corps an der Besetzung theilnimmt und daß dessen Commandant zugleich der Oberbefehlshaber über sämmtliche einrückenden europäischen Truppen sein soll.

* Tunis, 17. Septbr. Tunis ist wieder durch den ausgebeisterten Canal mit Wasser versehen. Die Flöß ziehen bis zwölf Kilometer um Tunis plündernd umher. General Logerot stellte an den Bey das Verlangen, die Forts von Tunis besetzen zu dürfen, der Bey entzogenete, er wolle darüber seinen Rath befragen. Ali Bey schickte an den Bey einen Courier mit der Bitte, daß er heimkehren dürfe, weil er in den Augen der Araber lächerlich werde. Die Wagads-Krumirs, Chia und Mikra sind dem Vernehmen nach im Aufstande und rücken auf Kef. Sie wurden von dem Wadsches und anderen Stämmen mit fortgerissen. General Logerot hat Befehl gegeben, jeden bewaffnet gefundenen Araber zu erschließen.

Locales und Provinzielles.

+ Elsfleth, 21. Septbr. Die im Braker Hafen liegende hiesige Bark „Fortuna“, ist am Montag für 16 000 M. an Herrn J. C. Warns in Kienen verkauft worden.

* Die Besatzung des auf der Reise von Newyork nach Java gesunkenen Schiffes „Johanne“, Capt. Hercken, ist in Bermuda gelaundet worden.

* Das Seamt Brake hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der drei Seamtalle zur Verhandlung kamen: 1) Verlust der Gleslether Bark „Margarethe“, Capt. Karkien, an der Küste von Patagonien. Die „Margarethe“, 1863 in Elsfleth erbaut, Ladungsfähigkeit 572,36 Reg.-T., verfuhr in Hamburg, ging am 11. Juli 1880 mit einer Ladung Stückerzeuger von Newyork nach Cofarita in See. Am 25. September befand sich das Schiff auf der Höhe des Cap Medano. An diesem Tage wurde helleres Wasser bemerkt; der Capitain hielt das jedoch nicht für Grundwasser, sondern war der Ansicht, daß das Wasser aus dem La Plata, infolge eines dort vor damals etwa acht Tagen gewesenen Sturmes, herausgetrieben worden. Es wurde daher nicht für nöthig gehalten, zu lothen; man verschob dieses vielmehr bis auf 12 Uhr Nachts. Abends gegen 9 Uhr wurde es etwas dick. Man manierte vor dem SW., änderte jedoch Abends den Cours auf SW½S. Der Wind lief von NW. herum und kam etwas mehr Breite durch. Der Capitain wollte sich überzeugen, wie viel Wind herankomme, wenn er etwas anbläue, damit auch der Bortopp etwas abtriebe. Naß, der Loggerechnung befand man sich zwei Grad näher unter Land, als nach dem Chronometerbefund; der Capitain vertraute indes einerseits seinem sonst richtig gehenden Chronometer, den er auch nach einer Reihe von zwanzig Tagen von Newyork noch mit dem einer norw. Bark verglichen hatte, hielt auch diesen Unterschied für nicht so groß, daß er darin einen Anlaß zu Bedenken habe finden können, andererseits habe er auch im Sitbon-Bassat Schiffe vor sich gehabt, die noch einen halben Strich westlicher gesteuert; er habe angenommen, daß diese Schiffe, die dann schon über Steuerebord lagen, ebenfalls um Cap Horn wollten, und daraus den Schluß gezogen, daß er mit seinem Schiffe hoch genug stehe. Die Rechnung stellte sich jedoch als falsch heraus; bald nachdem der Cours geändert, wurde von dem Ausgund Brandung voraus gemeldet. Der Capitain commandirte sofort, Maner hart auf, Backbordbrassen angeholt; das Schiff luvte etwas auf, gleich darauf stieß es jedoch schon fest, und wiederholten sich diese Stöße rasch nacheinander, bis die „Margarethe“ lag. Vorbormittel und Obermarssegel wurden festgemacht und die andere Segel ausgegagt. Die Pumpen zeigten sich beim Anschlaglen lang. Ein Ausbringen eines Ankers war nicht möglich, da die Anker, wie dies bei langen Reisen üblich, auf der Back lagen und die Ketten nicht eingehakelt waren. An ein Werfen von Labung hat man anfangs nicht gedacht, dann aber beschloß, daß das Schiff in-

folge der Erleichterung über die Bank gehoben und in tieferem Wasser sinken würde. Die Brandung lief über das Schiff; die Klüfte waren offen, das Deck begab sich, das Vorder- und Hintertheil hingen und das Schiff legte sich auf die Seite. Wasser war schon mehr im Schiff und nahm stets zu; die Pumpen hat man nicht gepumpt. Gegen 12 Uhr wurden Klüfte und Taillen nach oben gebracht, um das große Boot zu Wasser zu bringen; es gelang dies einestheils aus Grund der Beschädigung, daß die Klüfte über Bord gehen würden, anderentheils mußte man darauf bedacht sein, vor Eintritt der Ebbe und damit zunehmender Brandung von Bord zu kommen. Ueber diesen letzten Punkt gehen die Auslagen auseinander. Der Capitain behauptete, daß die Mannschaft zum Theil darauf gedrungen habe, das Schiff zu verlassen, er habe bis Tagesanbruch warten wollen; die Mannschaft hat dagegen bei ihrer Vernichtung vor dem deutschen Consul in Buenos Ayres zum größten Theil eidlich ausgesagt, daß der Capitain es gewesen, der auf das Verlassen des Schiffes gedrungen, obgleich dazu kein dringlicher Grund vorhanden gewesen; ein Schiffsrath habe nicht stattgefunden. Gegen 4 1/2 Uhr Morgens ging man vom Schiffe ab, jedoch nicht der Klüfte zu, sondern in See hinaus. Hier entwickelten sich in den Auslagen wieder Widersprüche; der Capitain sagte aus, daß es nicht ratsam gewesen, durch die Brandung zu gehen, was die Mannschaft für sehr wohl thünlich gehalten; der Capitain erklärte, daß da er die Ebbe dort nicht kenne, er auch bestrachtet, daß dort Leute wohnen könnten, denen zu begegnen nicht empfehlenswerth sein möge und er habe es für richtig gehalten, in Montevideo Hilfe zu suchen. Am 27. September wurden die Schiffbrüchigen von der Bark „Paquet de Benerill“ aus Barcelona aufgenommen und am 29. in Buenos Ayres verkauft, wie auch das Boot mit dem veränderten Theile der Ladung; hierfür sind 13—1400 D. Mars genommen. Von dem verlassenen Schiff sind verschiedene Gegenstände, sowie Proviant gehoben. Capitain wurde in Folge eines von dem Experten der Versicherung angestellten Processes noch lange in Buenos Ayres festgehalten; dieser Process, in dem es sich um Einreichung eines Abhandlungsbeschlusses (?) zwischen des Capitains handelte, dessen er sich weigerte, ist dann zu Gunsten des letzteren entschieden. — Nach beendeter Beweisaufnahme stellte der Reichscommissar den Antrag, daß dem Capt. Ramien die Vergütung zur Führung eines Schiffes entzogen werde und begründete diesen Antrag durch folgende Punkte: der Capitain habe bei Aufmachung des Besatzes nicht vorsichtig genug verfahren; das Erbitden des helleren Wassers hätte den Capitain veranlassen müssen, zu lothen und hätte er sich nicht damit trösten dürfen, daß möglicherweise ein Sturm, der acht Tage vorher geweht haben sollte, das Wasser aus dem V. Plata bis auf den 52. Grad u. V. hinausgetrieben habe; der Capitain habe das Schiff zu früh verlassen und es sei dessen Pflicht gewesen, sich nicht durch die Furcht vor bösen Menschen von der Klüfte treiben zu lassen, durch die Weibung der Klüfte sei verursacht, daß Vieles von Bord gehoben, was ohne Zweifel habe geborgen werden können. — Das Seemanns fest die Bekundigung des Spreches auf den 30. Sept. fest. — 2) Verlust des Schiffes „Anna“, Capt. Lütkens, aus Elsleth. Das Schiff befand sich auf der Reise von Stockholm nach Vorena (Finnland) und verunglückte am 21. Juni im baltischen Meerbusen. Der Spruch des Seemanns lautet: „Die Strandung des Schiffes „Anna“ ist durch Verursachung, daß der Capitain Lütkens seinen Cours einlegte. Ein Versehen trifft weder den Capitain noch den Steuermann, das das Wetter nicht richtig und die Strömung nicht zu berechnen war, und ist daher die Verunglückung als ein unglücklicher Zufall anzusehen.“ — 3) Verlust des Schiffes „Seelus“, Capt. Wöden, aus Elsenhammerfest. Die „Seelus“ war im letztgenannten Zustande, als sie Anfang März mit einer Ladung leerer Klüften die Rüste nach Liverpool antat. Am 31. März legte das Schiff im Canal. Das Seemanns gab folgenden Spruch ab: Die Strandung des Schiffes „Seelus“ ist durch Dungenheit der Klüften auf die Verwechslung des Feners von Dungenheit mit dem von Barne. Die Verwechslung wäre bei genügender Vorsicht zu umgehen gewesen, doch sieht das Seemanns hierin allein keinen Grund zur Entziehung des Patents und lehnt daher den hierauf gerichteten Antrag des Reichscommissars ab.

* Am vorigen Sonnabend hat sich der Feuerhansmann Berend von Hülsen zu Kahlen, Gemeinde Großmeyer, im Pferdefall erhängt. Das Motiv zu diesem Selbstmord ist unbekannt. In Kahlen und Umgegend war übrigens das Gerücht verbreitet, von Thülen sei an Schlagfluß gestorben, der Herr Dr. Freese in Elsleth hat aber die Rüge unterjucht und den Tod durch Erhängen herbeigeführt constatirt.

* Die Telegraphenlinien in Japan sind wieder hergestellt.

* Seitens der General-Postdirection wird auf eine Unachtsamkeit aufmerksam gemacht, welcher sich das Publikum beim Frankieren der Briefe vielfach schuldig macht. Beim Leeren der Briefkästen kommen nämlich tagtäglich Zehnpfennigstücke z. zum Vorschein, welche von Publikum mit unfrankirten Briefen hinweggeworfen sind. Die Post, sagen sich die Betreffenden, kann ja die Briefe mit Marken besetzen. Das geschieht auch, soweit es möglich, w. n. nämlich nicht mehr unfrankirte Briefe da sind, als Zehnpfennigstücke sich vorfinden. Sind mehr Briefe da, so entstehen Zweifel und Unzuträglichkeiten. Zugleich rügt die Generalpostverwaltung, daß zur Frankirung von Postsendungen häufig Markenbilder, welche aus verorbene, nicht abgeblanten Postkarten, gestempelten Post-Anweisungen, Umschlägen und Streifenbändern ausschneitten sind, verwendet werden. Das

Verfahren ist nicht zulässig; die betreffenden Sendungen werden vielmehr wie unfrankirte behandelt, mit dem vollen Porto nebst Zuschlag ausbezahlt und die Beträge bezw. vom Adressaten eingezogen. Die Markenbilder sind völlig ungültig. Verorbene Postanweisungen, Umschläge und Streifenbänder in ganzem Zustande werden von den Postanstalten gegen gültige ungenutzte Postkarten dagegen überhaupt nicht angenommen.

* In **Ganderkesee** wurde am Ende der vergangenen Woche eine Abtheilung unserer aus den Mandoren zurückkehrenden Militärs einquartiert, wobei auch die Posterei mit vier Mann belegt wurde. Zwischen dem Herrn Quartiergeber und seinen Gästen entstand nun sofort wieder ein nicht weniger als freundliches Verhältnis. Dies führte dann zu recht unlieblichen Szenen, die dadurch einen um so unangenehmern Eindruck machen, daß sie in einem Pfarrhause vorstellten sind — spricht man doch sogar von gegenseitiger Verdrohung mit Revolver und Seitengewehr. Abends entstand ein Aufruhr vor dem Pfarrhause, und hörte man längere Zeit lärmen und anköfige Wieder singen. (Delmenh. Anst.)

* Aus **Wilbeshausen** wird berichtet, daß der 14jährige Sohn des Schmiedemeisters Archang, welcher mit mehreren andern Kindern am Donnerstag Nachmittag auf dem f. g. Schwistfelde der dortigen neuen Windmühle sich befanden, von einem Flügel getroffen und ihm der Hinterkopf abgeschlagen, so daß er auf der Stelle seinen Geist aufgegeben hat. Dieser Fall dient wieder zur Warnung. (N.)

* **Narel**, 19. Septbr. Man ist hier schon eifrig darüber aus, die Kartoffeln einzuernten. Der Ertrag ist in hiesiger Gegend im Allgemeinen ein über Erwartung reicher. Vor etwa acht Tagen wurden auf unserem Wochenmarke schon Kartoffeln pro Schiff für 60 \mathcal{H} verkauft.

* **Sengwarden**, 18. September. Wie man dem „Wib. Tzol.“ schreibt, ist die Mutter des vor kurzem in der Dittschast Alters todt aufgefundenen Kindes in der Person einer Dienstmagd ermittelt und hat dieselbe bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Uebigens hat die ärztliche Untersuchung constatirt, daß das Kind nicht lebensfähig gewesen.

Amtsgericht Elsleth.

In das Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute zur Seite 108, N. 105 eingetragen:

Firma: **Dampfschiff: Nbederei „Columbus“.**

Sitz: Elsleth.

1. Actiengesellschaft, gegründet am 10. Septbr. 1881.
2. Dauer der Gesellschaft, unbestimmt.
3. Zweck derselben ist Schiffahrtsbetrieb durch Dampfschiffe.
4. Das Grundcapital ist auf 600 000 Mark festgestellt und zerfällt in 600 Actien à 1000 \mathcal{M} . Dasselbe kann auf Vorstoß des Vorstandes und des Aufsichtsrathes durch Beschluß der Generalversammlung erhöht werden.
5. Die Actien lauten auf Namen.
6. Die Generalversammlungen sind durch die Weserzeitung, die Oldenburgischen Anzeigen und das Elslether Localblatt bekannt zu machen.
7. Der Vorstand besteht aus:
dem Director: Kaufmann Sohanes Becker,
dem Subdirector: Kaufmann D. F. D. Ahlers,
und den Mitdirectoren:
Schiffsbaumeister F. D. Ahlers,
Schiffscapitain G. Volte,
alle zu Elsleth.
Elsleth, 1881, Septbr. 19.
Großherzogliches Amtsgericht.
Hemken.

Zu verkaufen.
Circa 3000 Pfund gut gezeichnetes Hen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Gefunden.
Ein Regenschirm.
H. Winkelmann.
Am 25. Septbr. d. J., Abends 8 Uhr, findet im Clubloca eine **Generalversammlung** statt.
Elsleth, 1881, Sept. 20.
Die Direction.

Amt Elsleth.

Zur Erhebung der Realgaben pro II. Semester, der Einkommensteuer bis October d. J., von Sporteln und Strafgebern, von Schulmehlagern, Deich, Siel-, Mühl-, Verkauf-Umlagen, von Pachtgebern u. c., werden folgende Tage von **Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr** angefahrt:
Im Nebungszimmer der Amtsreceptor zu Elsleth,
für Nichtgrundbesitzer:
der Gemeinde Altmundorf Sept 16, 17.
" " Gordenstiel " 19, 20.
" " Wardenmeer " 21.
" " Ebnbrof " 22.
" " Nenenbrof " 23.
" Landgemeinde Elsleth " 24.
" Stadtgemeinde Elsleth " 26, 27.

In Wenkes Gasthause zu Berne,
für Nichtgrundbesitzer:
der Gemeinde Berne:
Ort Berne Oct. 17. Oct. 27.
Rangenhütten, Schüte, Bettingbühren,
Wehrder " 18. " 28.
Weserdeich " 19. " 29.
Hammer, Sidiqwar en, Hefeln " 20. Nov. 1.
Harmenhausen, Ollen, Gilling, Berne-
bütten " 21. " 2.
Neuentopf und Moorstrich " 22. " 3.
der Gemeinde Nenenhonorf " 24. " 4.
" " Wardenstiel " 25. " 5, 7.
" " Gordenstiel " 26. " 8, 9.
für auswärtige Contribuenten der Gemeinden Gude, Hasbergen, Schönemoor, Ganderkesee,
Farge Nov. 10, 11, 12.
Für die Zeit vom 17. Oct. bis 12. Novbr. d. J. ist das Receptorzimmer
in Elsleth nur zum Stempelverkauf geöffnet.
Amt Elsleth, 1881, Sept. 12. J. B.; Düttmann.

Der Herr W. F. C. Horstmann in Elsleth unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus rein gehaltenen **Bordeaux-, Rhein-, Ungar- etc. Weine** und giebt davon zu en gros-Preisen nach unserer Preisliste ab.
Leer. **Runge & Duden.**
Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, halte mich zu Versicherungen von Weinen, ganz vorzüglicher Qualität, der obigen Firma bestens empfohlen.
W. F. C. Horstmann.

Dr. A. Richter's electromotorische Zahnbänder, a 1 mkf, sind zu beziehen durch **L. Jirk.**

Viele hundert Mark jährlich

erzielen größere Haushaltungen, Hotels, Cafés, Spegereiwarenhandl. u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unsern folgenden Engros-Preisen beziehen:
10 Pfund Afric. Bent-Wecca . . \mathcal{M} . 7.50
10 " bester Maracaibo 8.75
10 " 19. Guatemala 9.25
10 " vorzügl. Peris-Santos . . 10.—
10 " feinsten Plant-Ceylon . . 10.75
10 " hochfeinsten Java 12.—
10 " echt Arabischer Wecca . . 13.—
4 " vorzügl. Congo-Thee . . 6.50
4 " feiner Soudong-Thee . . . 8.—
4 " feinsten Imperial-Thee . . 9.50
4 " hochfeinsten Mandarin-Wecca-Thee 12.—
4 " beste Qual. rein entölt. Cocoaöl 9.—
Beste holl. Bienenbutter, 25 Pfd. 22.—

Aufträge von 20 \mathcal{M} . und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Waaren- und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.
Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhardt Wijprecht & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Angekomm. u. abgeg. Schiffe.
Christiania, 15. Sept. von Bessel, Simmering Elsleth
Wiborg, 8. Aug. von Meta, Wans Rio. d. J.
Cadix, 12. Sept. nach Bellona, Claassen Marfelle
Hongkong, 5. Aug. von Minerva, Duhme Quinon
Zabiti, 9. Juli von F. D. Kolling, Hilfers Hamburg
Redaction, Druck und Verlag von L. Jirk

Todes-Anzeige.
Elsleth. Am 19. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder, **Gerd Meiners**. Dieses bringt zur Anzeige die **trauernden Angehörigen**. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2 Uhr von D. Meiners Hause aus statt.